

Ägypten – Land der Pharaonen

Leserreise der Vaihinger Kreiszeitung vom 1. bis 13. März 2008



Unzählige berühmte Reisende zog es zu allen Zeiten an den Nil. Alexander der Große besuchte das Orakel in Siwa und gründete Alexandria. Herodot, der Vater der Geschichtsschreibung, suchte nach den Ursprüngen des Nils und erforschte die Geschichte der Pharaonen. Cäsar und Marcus Antonius verbanden römische Expansionspolitik mit Privatem – beide waren mit Kleopatra liiert. Viel später kam Napoleon Bonaparte als Eroberer. Er ging zwar als Verlierer, aber Ägypten verdankt ihm die Ägyptologie und den Anfang des im 19. Jahrhunderts einsetzenden Studientourismus. Agatha Christie, Lawrence Durrell und E.M. Foster waren wie viele andere zuvor und danach vom Orient verzaubert.



An dieser Faszination wollte auch eine Gruppe Vaihinger Anteil haben und machte sich zusammen mit ihrem Reisebegleiter Reinhold Schöndorfer auf den Weg nach Ägypten. Früher brauchte man für diese Reise viele Wochen, aber heute geht es ganz einfach – ein Jet der Egypt Air brachte die Vaihinger, wegen eines Orkans mit drei Stunden Verspätung, von Frankfurt zur Nilmetropole Kairo.

Nicht einmal das Visum ist heute noch ein Problem, man bezahlt und bekommt lediglich ein paar briefmarkengroße Aufkleber in den Pass. Gleich nach den Einreiseformalitäten wurde die Gruppe vom ägyptischen Reiseleiter, Aladin Kotb, begrüßt, der von nun an die Führung der Gruppe übernahm. Aladin war ein ausgezeichnete Organisator, der nicht nur durch sein Wissen, sondern auch durch seine liebenswerte Art die Herzen der Vaihinger im Sturm eroberte.

Kairo, die Hauptstadt des Landes, mit seinen 17 Millionen Einwohnern ist ein multikultureller Schmelztiegel, Verwaltungs- und Handelszentrum am Nil - gleichermaßen orientalisches und antiques wie modern. Die Stadt ist ein Konglomerat aus verschieden großen Städten, Dörfern und Vororten. Oft trennt nur ein Straßenzug Reich von Arm. Natürlich gab es hier viel zu sehen. So standen selbstverständlich die Pyramiden von Gizeh und die Sphinx als erster Punkt auf dem Programm. Mit über 150 000 Objekten zählt das im Jahre 1858 gegründete

Ägyptische Museum zu den größten der Welt. Besonders beeindruckte dabei die Vaihinger der Grabschatz des Tut-anch-Amun mit der berühmten Goldmaske und dem 225 Kilogramm schweren Goldsarg. Selbstverständlich durfte auch der Besuch der Zitadelle, der Alabastermoschee des Mohammed Ali und des Khan el Khalili-Basar nicht fehlen. Weiter ging die Reise nach Alexandria, der „Perle am Mittelmeer“. Die zweitgrößte Stadt des Landes, von Alexander dem Großen 332 vor Christus gegründet, erstreckt sich über 25 Kilometer entlang der Mittelmeerküste. Ein eindrucksvolles Hochhaus-Panorama sowie Wohntürme und Hotels säumen die Badebuchten von der Stadtmitte bis nach Al-Montaza, der ehemaligen Sommerresidenz des Königs. In dem sich anschließenden Park liegt der ehemalige Herrnsitz, das Schlösschen Salamlek. Es wurde 1997 zu einem luxuriösen Hotel umgebaut. Besonders berühmt ist Alexandria durch seine architektonisch spektakuläre Bibliothek, in der etwa eine Millionen Buchrollen und Pergamente beherbergt sind. Weitere Höhepunkte waren hier der Besuch des Amphitheaters, der Katakomben und des kleinen aber feinen Nationalmuseums. Dieses Museum zeigt eindrucksvoll die Verschmelzung griechischer, römischer und ägyptischer Stilelemente.

Ein Erlebnis anderer Art war die Reise im Schlafwagen von Kairo nach Luxor. Um 20 Uhr sollte es losgehen, aber in Ägypten nimmt man es mit den Uhrzeiten nicht so genau. Nachdem der Zug dann endlich kam, staunten die Vaihinger über die gute Ausstattung der Schlafwagen. Das Abendessen wurde im Zug eingenommen und die Nacht wurde für manchen Mitreisenden nach dem anschließenden Gläschen etwas zu kurz.

Gleich nach der Ankunft in Luxor unternahm die Gruppe einen Ausflug nach Theben-West. Ein absolutes Highlight war der Besuch im Tal der Könige. Hier fanden viele Pharaonen ihre letzte Ruhestätte und die Vaihinger hatten die Gelegenheit, einige der vielen Gräber mit ihren zum Teil herrlichen Wandmalereien zu bewundern. Der nächste Höhepunkt des Tages war der Besuch des Tempels der Pharaonin Hatshepsut, die sich mit ihrem Totentempel ein unvergleichliches Denkmal setzte.

Der Terrasentempel bildet eine Einheit mit seinem natürlichen Hintergrund, dem Kalksteinmassiv. Auf der mittleren Terrasse berichten Wandmalereien von der Expedition der klugen Herrscherin nach Somalia. Nach dem Besuch einer Alabasterschleiferei wurde die Gruppe von der Besatzung der MS Esadora, einem sehr komfortablen Nilschiff, welches für die nächste Woche das Zuhause war, erwartet.

Am nächsten Vormittag begann die Reise auf dem Nil. Die Fahrt nach Esna ist immer ein Nadelöhr für die Nilschiffahrt. Hier befindet sich eine der wenigen Schleusen des Nils, vor der mehr als ein Dutzend Kreuzfahrtschiffe darauf warteten, den Höhenunterschied von wenigen Metern zu überwinden. Aber es wäre ja nicht Ägypten, wenn sich dies nicht eine Schar von Händlern in Booten zunutze machen

würde, um „Galabias“ für das Bordfest des nächsten Abends an den Mann zu bringen.

In Plastiktüten verpackt flogen dann die Kleidungsstücke von den Booten auf das Sonnendeck. Hier wurde natürlich fleißig probiert, für zu groß, zu eng oder farblich nicht passend befunden, zum Umtausch wieder auf die Boote zurückgeworfen, um andere Stücke wieder auf dem Luftweg zu bekommen. Zum Schluss, wenn auch der Preis über die vielen Meter noch verhandelt und für in Ordnung befunden war, wurde dann das Geld, auch wieder in der Plastiktüte verpackt, dem Händler zugeworfen. So verging die Wartezeit wie im Flug und das Schiff konnte in der Nacht in Esna festmachen.

Der nächste Tag sollte wieder Kultur bringen. In einem harmonischen Wechsel wurde zuerst der Chnum-Tempel besucht, dann konnten die Reisenden wieder etwas entspannen, während das Schiff dem nächsten Stopp in Edfu zustrebte.

Das Städtchen Edfu hat zwei Gesichter. Am Westufer des Nils co-existieren hier ländlich-dörfliches Leben und pharaonisches Erbe nebeneinander. Der wunderschöne Tempel des falckenköpfigen Gottes Horus liegt mitten in der Stadt. Dieser größte und einer der besterhaltenen Tempel war natürlich ein Muss für die Vaihinger.

Auf der anschließenden Weiterfahrt warteten alle Reisenden mit Spannung auf den bevorstehenden Galabia-Abend. Gleich im Anschluss an das Abendessen zogen sich alle Passagiere in ihre Kabinen zurück, um sich für den Abend zurechtzumachen. Und dann kam der spannende Moment, in dem ein rauschendes Kostümfest begann. Jeder hatte sich etwas Besonderes einfallen lassen – auf den Kabinengängen legten die Stewards noch letzte Hand mit an und manche Sicherheitsnadel wurde noch schnell festgesteckt, damit die Gewänder auch richtig passten. Bei Sketchen und mit Tanz und Polonaisen verbrachten die Vaihinger ein paar gemütliche Stunden, die allen noch sehr lange in Erinnerung bleiben werden.

Das Schiff setzte nun Kurs auf Assuan. Es ist wohl eine der schönsten und gepflegtesten Städte in Oberägypten und hat natürlich vieles an Besichtigungs- und Ausflugsmöglichkeiten zu bieten. So stand als Auftakt der Besuch des Steinbruchs mit dem unvollendeten Obelisken auf dem Programm. Natürlich durfte auch der Besuch des Assuan-Staudamms nicht fehlen. 165 Millionen Kubikmeter Wasser fasst der 600 Kilometer lange Nasser See. Der Damm wurde 1971 als Erweiterung der bereits seit 1902 bestehenden Talsperre erbaut. Durch die Regulierung des Nils können somit bis zu vier Ernten pro Jahr eingebracht werden.

Ein weiterer kultureller Höhepunkt war der Besuch von Philae, einer wundervollen Tempelanlage mit dem Isis Tempel. Durch den Staudamm gefährdet, wurde die Anlage 1979 in einer UNESCO-Rettungsaktion von ihrer ursprünglichen Insel an den jetzigen Standort Stein für Stein versetzt.

Am Nachmittag wartete ein Motorboot auf die Gruppe zur Fahrt über den ersten Katarakt zu einem nubischen Dorf.

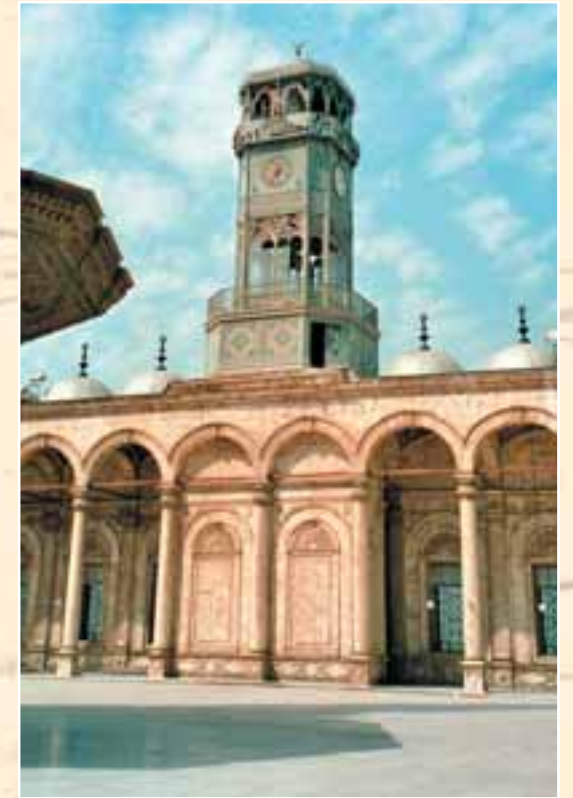
Im Wohnhaus einer nubischen Familie waren die Vaihinger zum Tee eingeladen und konnten

anschließend einen Blick in die Schlafzimmern und die Küche werfen. Zum Schluss zeigte der Gastgeber bei einem kurzen Rundgang das Dorf, bevor es in der Dämmerung zum Schiff zurückging. Absolut erlebenswert war der Besuch der Tempel in Abu Simbel. In rasender Fahrt ging es im Konvoi zu dem etwa 280 Kilometer entfernt gelegenen Weltkulturerbe der UNESCO. Der große Tempel Ramses II, aus der Zeit des 13. Jahrhunderts vor Christus, ist beinahe ein Wahrzeichen Ägyptens. Vier Kolossalfiguren thronen vor der gewaltigen Eingangsfassade. Der kleine Tempel für die Königsgemahlin ist der Göttin Hathor geweiht. Die Tempelanlage wurde 1968 in einer internationalen Rettungsaktion in 17 000 Blöcke zersägt, abgetragen und 64 Meter höher wieder aufeinander gesetzt. Es

ist sehr eindrucksvoll, an einem so immens wichtigen Ort der Geschichte zu stehen.

Am Nachmittag ging es mit einer Feluka zur Kitchener-Insel mit dem Botanischen Garten. Die Insel gehörte bis 1914 dem britischen General Lord Kitchener, dem Namensgeber der Insel. Schon bald war der Aufenthalt in dieser wunderschönen Stadt zu Ende und die MS Esadora legte in der Nacht wieder Richtung Norden ab.

Am frühen Morgen erreichte das Schiff Kom Ombo. Die Oberägypter sagen, dass Kom Ombo heute das Zentrum des neuen Nubiens sei. Inmitten der weiten



Zuckerrohrplantagen wurden hier Zehntausende Nubier angesiedelt. Durch den Bau des neuen Assuan-Hochdamms waren ihre Dörfer in den ansteigenden Fluten untergegangen. Kom Ombo, früher Warenumschlagplatz für Karawanen, ist heute Marktplatz für die Bauern der Umgebung. Hier besichtigte die Gruppe den hoch über dem Ort liegenden Doppeltempel der Götter Sobek und Haroeris. Besonders beeindruckend ist die Lage dieses Tempels an einer Biegung des Nils.

Nochmals folgte ein wunderschöner Erholungstag auf dem Fluss an dem die Vaihinger die eigenwillige Landschaft rechts und links des Nils an sich vorbeiziehen lassen konnten. Nach einem kurzen Stopp in Edfu und Esra erreichte die MS Esadora die Stadt Luxor, das Endziel dieser Nilkreuzfahrt.

Am letzten Tag vor der Heimreise gab es nochmals einen Höhepunkt – der Besuch des Karnak- und Luxortempels. Karnak stellt eine der imposantesten architektonischen Verneigungen vor einer Gottheit dar. Bescheiden begann der Bau bereits während der zwölften Dynastie mit dem Tempel des Amun. Jeder Pharaon fügte dem Werk seines Vorgängers ein weiteres hinzu. Im Laufe von zwei Jahrtausenden entstand ein umfassender Gottesbezirk, eine verwirrende Verschachtelung von Tempeln, Toranlagen und Kolonnaden mit dem Heiligen See. Über die Widderallee betritt man diesen großartigen Tempelbezirk.

In der näheren Umgebung baute Amenophis III den damals nur 195 Meter langen Luxortempel. Der Tempel, geweiht der Götterfamilie des menschengestaltigen Weltenschöpfers Amun, strotzte früher vor reich verzierten und dekorierten Wänden, Säulen und Götterbildern.

Am Nachmittag machten die Vaihinger eine Rundfahrt durch die Altstadt von Luxor mit ihrem Bazar und den Märkten. Der abendliche Besuch einer Licht- und Tonshow im Karnaktempel rundete das Programm ab.

Leider gingen aber auch diese Tage viel zu schnell vorbei und es hieß Abschied nehmen. Abschied von einem Land mit beeindruckender Kultur, mit gewaltigen Baudenkmalern und von freundlichen, liebenswerten Menschen. Abschied von einem Land voll Licht, Sonne und Wärme.

Auf dem Rückflug holte die Gruppe sehr schnell die Realität des Alltags ein, und spätestens als der Pilot die Lufttemperatur in Frankfurt mit knapp fünf Grad ankündigte, beschloss die Gruppe, bald wieder eine Reise mit der VKZ in die Sonne zu machen.

